

WERKSTATT – GAZETTE

Notizen zu Bildung, Kunst & Erziehung



№ 1-26.02.2011

[Editorial]

Liebe Leserin, lieber Leser!

Die Themen Bildung, Kunst, Kultur und Erziehung liegen uns am Herzen und beschäftigen uns in unterschiedlichen Kontexten seit langem. Wir wollen Ihnen nun in loser Folge Ausschnitte aus der aktuellen Bildungsdebatte und zu Erziehungsfragen vorstellen, sowie Ausflüge in die Bereiche der Kunst- & Werktechniken unternehmen. Durch eigene und gefundene Artikel, Bücher oder Dokumentationen wollen wir verschiedene Facetten die sich aus unserer Arbeit ergeben, beleuchten.

[Schlagschatten] : Ästhetische Erziehung

Ästhetische Erziehung in der Kinderwerkstatt Neuhausen

Aufgrund der Tatsache, dass in der Schule musische Fächer gekürzt werden, die ästhetische Bildung dort einen unzureichenden Stellenwert hat und somit in diesem Zusammenhang nur unzulänglich gefördert wird, ist der außerschulische Bereich gefragt. Die ästhetische, also die sinnliche Wahrnehmung zu schulen, ist eine Grundlage unserer Arbeit.

„Ästhetische Erziehung vermittelt keine Bildung für „schöne Stunden“, sie wirkt nicht kompensatorisch, sondern sie ist in der Tat fundamental und relevant für alles Denken und Handeln.“ (Mahlert, Ulrich in Krause-Pichler, Adelheid (Hrsg.): *Über Ästhetische Bildung und ihre Funktionen. Schriftenreihe des Deutschen Tonkünstlerverbandes Berlin – Band 2. 2004. S.14*)

Was bedeutet „Ästhetische Erziehung“?

Zunächst bedeutet das Wort „Ästhetik“, vom griechischen Bezugswort *aisthesis* abgeleitet, „sinnliche Wahrnehmung“. Diese Bedeutung reicht weit über den Bereich der Kunst hinaus. Ästhetik in diesem Sinne ist die Wissenschaft, die sich mit der Struktur und dem Vermögen von sinnlicher Wahrnehmung beschäftigt. Sinnliche Wahrnehmung liegt nicht nur dem gestalterischen Tun, sondern allem Denken, ja allem menschlichen Vermögen und Tätigkeiten zugrunde.

Die Ästhetik als Erkenntnislehre war schon immer wichtiger Bestandteil von Bildungsprozessen mit unterschiedlich entwickelten Ansätzen, aber die Relevanz der Kreativität für Bildungsprozesse rückt erst heute zunehmend in den Vordergrund. Ausgehend von der Rückbesinnung auf die Bedeutung der Ästhetik in Bezug auf Bildungsprozesse erkennt man heute wieder neu, dass schöpferische Produktivität ohne Wahrnehmung und Wahrnehmungsverarbeitung kaum, sowie Problemlösung ohne Problemsensitivität nicht möglich ist.

Eine Verbindung zum traditionellen Verständnis von Ästhetik findet sich, wenn man die Kreativität des Menschen grundsätzlich als schöpferische Kompetenz, die sowohl in pragmatischen Problemlösungen als auch im ästhetischen Gestalten ihren Ausdruck findet.

Kreativitätsförderung als pädagogische Haltung

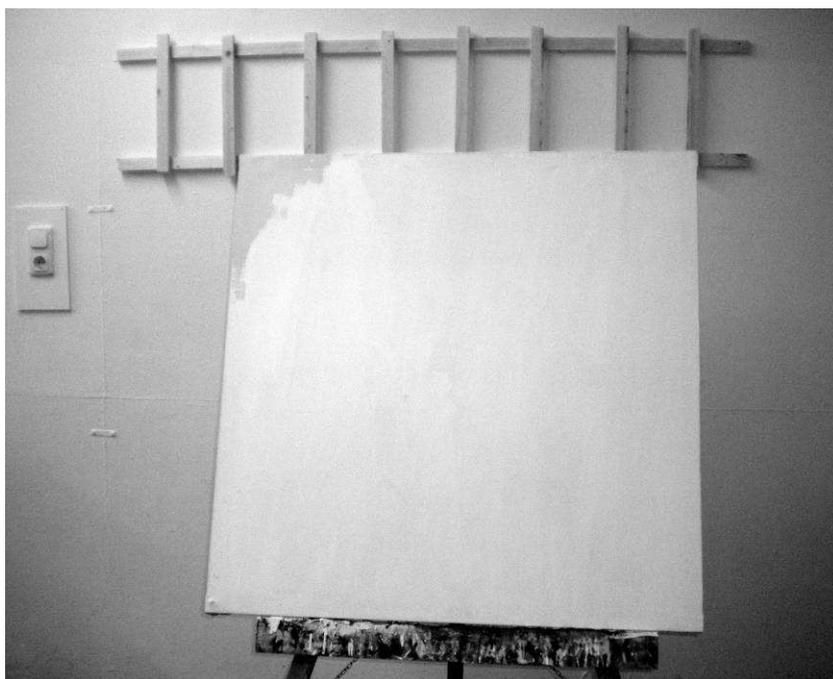
Kreativitätsförderung als pädagogische Haltung bedeutet in der Kinderwerkstatt Neuhausen:

- Die Förderung der Neugierde der Kinder: Der Versuch, in der heutigen Gesellschaft, die alles auf dem Präsentierteller schon den Kleinsten darlegt, im kreativen Tun eine kindliche Neugierde zu bewahren, oder aber auszuprägen.
- Unterstützung ihrer Experimentierbereitschaft: Durch den Schulalltag der wenig Experimentierfreudigkeit zulässt, kann den Kindern diese Bereitschaft verloren gehen und soll bei uns unterstützt und gefördert werden.
- Verstärkung des Verständnisses von der eigenen Kreativität: Neuheit und schöpferische Produktivität als Grundlage alles Kreativen (lat.: *creare* = zeugen, erzeugen, schaffen, erschaffen).
- Unterstützung von Ideen sowie derer Erprobung: Unterstützung in der Frage der Umsetzung und Realisierung von Ideen.
- Zulassung ungewöhnlicher Problemstrategien: Das Verwerfen von Ideen, von Plänen und Durchführungen sowie das Lösen durch neue Strategien
- Einüben von Kommunikation und Reflexion über das Gestalten und das Gestaltete: Im Gestalten zu kommunizieren, z.B. sich Hilfe zu suchen, über das Gestaltete einen Weg zu finden sich auszudrücken.

Bedeutung von ästhetischer Erziehung

Ästhetik als Lehre von der sinnlichen Wahrnehmung hat eine große pädagogische und gesellschaftliche Bedeutung. Menschen, die ihre sinnliche Wahrnehmungsfähigkeit entwickeln, sie verfeinern und „bilden“, sind imstande – so ist zu hoffen – , die Welt als ästhetisch gestaltet und gestaltbar zu erfahren. Daher ist Ästhetische Erziehung als Bildungsaufgabe ernst zu nehmen. Wir verstehen sie als eine Lebensgestaltungskompetenz und somit auch als wichtiges Instrument der Lebensbewältigung in unserer heutigen Gesellschaft mit ihren anspruchsvollen Herausforderungen.

Aus dem Konzept der Kinderwerkstatt Neuhausen. München 2010



[Schraffuren] : Buchtipp

Ulrike Kegler

In Zukunft lernen wir anders

Wenn die Schule schön wird

ISBN 978-3-407-85878-8

1. Auflage 2009. 256 Seiten.

Gebunden im Schutzumschlag

Mit einem Vorwort von Reinhard Kahl

EUR 19,95

Zum Inhalt

In Deutschlands Schulen wird die Qualitätsentwicklung in naher Zukunft von der Lösung vieler Probleme abhängen. Die Gestaltung der Lernräume und die damit verbundene Humanisierung der Schule sind hierbei ein wichtiges sowie zeitnah umsetzbares Lernziel bei der Umwandlung von der Belehrungsschule zum lernenden System.

Trotz aller Schreckensmeldungen zur »Bildungskrise« – es gibt hier und heute Schulen, in denen sich Kinder wohl fühlen, in denen sie ihre Persönlichkeit entfalten können, wo sie Freude, Anerkennung und Leistungsbereitschaft erfahren, kurz: wo sie Lernen lernen. Ulrike Kegler hat mit kleinen, unkonventionellen Schritten eine solche Schule geschaffen – ausgezeichnet 2007 mit dem »Deutschen Schulpreis«.

Seit 1993 wird an der ehemaligen Karl Liebknecht Oberschule in Potsdam ein reformpädagogisches Profil aufgebaut. Angefangen mit der Entscheidung des „alten“ Kollegiums, Kinder und Jugendliche mit Behinderungen im gemeinsamen Unterricht zu integrieren und mit einer ersten Klasse, wurden die Prinzipien der Montessori-Pädagogik allmählich in immer mehr Klassen und Jahrgangsstufen eingeführt. Heute lernen Schülerinnen und Schüler der ersten bis achten Jahrgangsstufe in altersgemischten Gruppen. Hierbei stehen immer die Kinder und ihre individuellen Begabungen im Vordergrund.

Die Herausforderungen unserer Welt erfordern eine hohe Leistungsbereitschaft, verlangen Kreativität und Können. Sie erfordern Menschen, die sich ihrer Selbst bewusst sind, die unterscheiden und sich entscheiden können und mit Zuversicht den unvermeidlichen Schwierigkeiten in ihrem Leben begegnen.

Kegler zeigt, dass man das Phänomen hinter der Pisa-Studie – Apathie und Schulmüdigkeit – weder durch mehr Schule und schon gar nicht durch mehr Disziplin begegnen kann, sondern durch Respekt. Und durch Authentizität. Kinder und Jugendliche nehmen in natürlicher Umgebung ihre primären Bedürfnisse wahr. Nicht das Geplante, Fertige, Vorgesetzte, sondern das Werden, Schaffen, Entwickeln stehen im Zentrum des Schulprojekts, wobei hierbei eine vorbereitete Umgebung als Voraussetzung für selbständige Schülerarbeit ist.

Ulrike Kegler hat sich beurlauben lassen, um ein Buch darüber zu schreiben, wie sie Schule macht. Es inspiriert, darauf zu vertrauen, dass in solchen Bildungsräumen wie in ihrer Schule mit Herz und Verstand gelernt wird, ohne Einbußen in der Wissensvermittlung.

[Scribble]

Technik: Frottage



Der Künstler Max Ernst hat das beliebte Spiel, bei dem man mit einem Bleistift Münzen auf einem Papier durchreibt, zum künstlerischen Ausdrucksmittel gemacht und den Begriff »Frottage« dafür eingeführt. Der Begriff "Frottage" leitet sich von dem französischen Wort *frotter* (= reiben, abreiben) ab und bezeichnet die Technik des Durchreibens von strukturierten Oberflächen von Gegenständen und/oder Naturmaterialien auf Papier. Das Verfahren ist denkbar einfach: Ein Blatt Papier wird auf den Gegenstand mit unregelmäßiger, rubbeliger Oberfläche gelegt und genau dort, wo der Gegenstand liegt, mit einem Bleistift möglichst gleichmäßig zugestrichen. Die erhabenen Stellen des Gegenstandes zeichnen sich auf dem Papier ab.

Die von Ernst 1925 entwickelte Frottage-Technik entstand laut autobiografischer Aussagen des Künstlers aufgrund einer "visionären Heimsuchung", "...die meinem faszinierten Blick die Fußbodendielen aufdrängte, auf denen tausend Kratzer ihre Spuren eingegraben hatten." (*Max Ernst: Au delà de la peinture. zit. in: Bischoff, U. 1999. S. 34*) Der große Vorteil der Frottage ist es, mit leicht verfügbaren Mitteln an jedem Ort, an dem sich brauchbares Material anbietet, das Verfahren auch praktisch durchführen zu können. Daraus lassen sich entsprechende Motivreihen und Bildraster in Form von Bildermappen oder Bilderbüchern entwickeln.

Cartoon: Calvin und Hobbes

